

## POLYHYMNIA V. EXERCITATRIX

### Michael Praetorius: „Lectori Musico“ - Hinweise zur Aufführung

zusammengefasst und auf das Wesentliche gekürzt (Quelle: GA Band 18 S. VIII)  
ergänzt durch einen Abschnitt aus Syntagma musicum, der sich auf diese Besetzung bezieht.

Die Gesänge in dieser Polyhymnia Exercitatrix habe ich für meine Kapellknaben als Übungsstücke [für den neuen konzertanten Stil] komponiert. Damit andere Knaben, die sich auch in dieser Art des Singens üben wollen, nicht durch die vielen Achtel- und Sechzehntelnoten abgeschreckt werden, habe ich an schwierigen Stellen einen einfachen Cantus darüber gesetzt.

Diese Konzerte kann man auf folgende Arten aufführen und besetzen:

1. Man lässt zwei Knaben oder, wenn man nicht so viele Knaben hat, zwei Tenöre, oder einen Tenor und einen Knaben alleine zum Generalbass singen. Das wäre ein Bicinium, à 2.  
Bei den Konzerten Nr. 1 und Nr. 6 mit drei Knabensopranen, oder drei Tenören, oder einem Tenor und zwei Knaben wäre es ein Tricinium, à 3.
2. Die beiden Instrumentalbassstimmen können mit Fagott oder Posaune, oder mit „Baßgeygen“ [Violoncelli] besetzt werden. Sie können auch gesungen werden. Doch sind sie eigentlich für Instrumente gedacht, der Text ist deswegen kursiv unterlegt. Das wäre ein Quadricinium, à 4, bzw. bei Nr. 1 und Nr. 6 ein Sexcinium, à 6.
3. Den Altus und Tenor instrumentalis können Violen de Bracio oder Posaunen spielen. Der Klang wird so bei echter Sechsstimmigkeit voller, à 6.  
Anfänglich wollte ich die beiden Mittelstimmen nicht hinzufügen. Sie sind vor allem für Organisten gedacht, die noch nicht nach Generalbass spielen können.
4. Man kann auch zusätzlich zu den Knaben den Cantus 1 mit einem Geiger und Cantus 2 mit einem Zinkenisten besetzen. Dann würden die Knaben die einfachen Noten singen, die Instrumentisten aber die Diminutionen spielen.
5. Man kann diese Konzerte auch rein instrumental ausführen:
  - entweder mit 5 oder 6 Geigen oder Flöten und Fagotten,
  - oder mit Zinken und Posaunen,
  - oder die 1. Stimme mit Zink, die 2. Stimme mit Violine, die 3. Stimme mit „Tenorgeyg“ [Bratsche], die 4. Stimme mit Posaune, und die 7. Generalbass-Stimme mit Posaune oder „Baßgeyg“ [Cello]; die beiden Bassstimmen 5. und 6. werden weglassen. Denn da man nicht immer zwei Bassspieler hat, die gut und sauber spielen, ist es besser, den Generalbass alleine zu gebrauchen. Das wäre dann ein Quintett-Besetzung.
6. Wenn aber ein Organist auf der Orgel mitspielt, kann/braucht man nur einen der Instrumentalbässe mit Fagott, Posaune oder Cello mitspielen zu lassen, der andere kann wegbleiben, da ja die Orgel mit dem Generalbass das Fundament beibehält. Wohl zu beachten ist, dass die Stimmen der beiden Instrumentalbässe nicht eine Oktave tiefer gespielt werden, denn sie imitieren einander und bilden kein festes Fundament.
7. Die Konzerte mit *Haleluja* kann man im Gottesdienst zum Ausgang oder an Stelle des Benedicamus singen. Man kann sie auch innerhalb einer bekannten Motette [oder zwischen Motetten] an ein oder zwei Stellen als Intermedium einfügen.

(Juni 2012 Elsner)

## Die III. Art – Die III. Manier

2. Abschnitt zusammengefasst (Quelle: Syntagma musicum Band III S. 177)

Jedem Cantus Vocalis ist ein Bassus Instrumentalis zugeordnet, bei zwei Cantus also auch zwei Bässe, die – ähnlich wie die beiden Cantus – einander imitieren. Damit sie sich voneinander deutlich unterscheiden, sollten sie unterschiedlich besetzt werden: Der eine mit Posaune oder Violoncello, der andere mit Fagott oder stillem Pommer. Die Stimmen können „per chorus“ (mehrchörig) aufgestellt werden, also voneinander getrennt; jedoch so, dass immer ein Bass bei seinem Cantus bleibt.

[Besetzung und Aufstellung könnten also folgendermaßen aussehen:]

